

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 105.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet  
halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk  
mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Donnerstag den 11. September.

Einrückungsgebühr für die kleine  
Zeile aus gewöhnlicher Schrift  
je 2 Kreuzer.

1873.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 8. Sept. Heute Abend reist der Kronprinz des deutschen Reiches nach Beendigung der württembergischen Manöver nach Bayern ab. Samstag besuchte er den König in Friedrichshafen sowie den Fürsten von Hohenzollern auf Weinsburg bei Rorschach.

Se. Majestät der König haben den Michael Sturm'schen Eheleuten von Ditzbach aus Anlaß der Geburt von Drillingsknaben das huldvolle Geschenk von 17 fl. 15 kr. allergnädigst zugehen lassen.

Lüdingen, 7. Sept. Der gestrige Obstmarkt war sehr stark befahren und wurden viele Käufe abgeschlossen. Der niederste Preis war 6 fl. 36 kr. und der Durchschnittspreis 8 fl. per Saß.

In der Sitzung des Magistrats München vom 2. September wurden die Namen von 9 Wirtschaftsbesitzern bekannt gegeben, welche wegen Vorfindens verdorbenen Bieres der Staatsanwaltschaft überwiesen wurden. Vom Referenten wurde hierbei bemerkt, daß zur Strafeinschreitung nicht nöthig sei, daß man konstatire, es sei verdorbenes Bier in die Gläser eingeheilt worden. Nach dem bisherigen Gerichtsgebrauche werde das bloße Vorfinden von verdorbenem Biere im Schenklokale als strafbar angesehen.

München, 5. Sept. Man schreibt dem „Nürnb. Korresp.“: „Fürst Bismarck kauft sich in Bayern an. Von beglaubigter Seite wird mitgetheilt, daß die Herrschaft Hohenaschau, Bez.-Amt Rosenheim, aus dem Eigenthum der Gewerkschaft Achthal-Hammerau in das des Reichskanzlers übergegangen.“

München, 7. Sept. Der König hat an den Kronprinzen des deutschen Reiches die Einladung gerichtet, anlässlich der Inspektionsreise die königlichen Schlösser in Ansbach, Würzburg und Nürnberg als Absteige-Quartiere zu benutzen.

München, 7. Sept. Der König hat das Todesurtheil, welches der oberpfälzische Schwurgerichtshof gegen den fünffachen Mörder Kaver Marchner verhängt hat, bestätigt.

Nach einer Bekanntmachung, welche die verschiedenen Kreisamtsblätter enthalten, wird das Oktoberfest in München im gegenwärtigen Jahre allerhöchster Entschließung zufolge nicht abgehalten.

Passau, 5. Sept. Das hiesige Tagblatt bringt einen scharfen Artikel über die bei den Reismärschen vorgekommenen Plagereien der Soldaten, indem es u. A. schreibt: Der Stadtmagistrat hat über die Soldatenscinderei an das Kriegsministerium berichtet, in Folge dessen auch alsbald unerwartet der Feldzeugmeister der bayerischen Armee, Prinz Luitpold, in Regensburg eintraf. Der Prinz fuhr sofort nach dem Militärspital, in welchem sich circa 300 in Folge der tyranischen Märsche krank und sich geworbene Soldaten befanden. Prinz Luitpold fragte die Soldaten theilnahmsvoll, wie es ihnen gehe, trat von Bett zu Bett, sprach mit jedem und versprach, sofortige Abhülfe zu schaffen. Der Prinz verweilte mehrere Stunden lang im Spital, verbot fernere Reismärsche, ordnete Massen-Beurlaubungen an, demzufolge das Passauer Bataillon gestern schon hier eingetroffen und bereits heute die Beurlaubungen stattfanden. Von den kranken Soldaten sind in Regensburg drei Mann gestorben. Im Gefolge des Prinzen befand sich auch der frühere Oberst des 11. Infanterieregiments, Leibfing, jetzt Generalmajor in Speyer. Als die Soldaten ihren früheren Oberst sahen, jubelten sie ihm unter Thränen entgegen, der General aber rief klagend aus: „So muß ich meine braven Soldaten wieder sehen“ und wuschte sich wiederholt sein thränenfeuchtes Angesicht mit dem Taschentuche. Ein Cavallerie-Offizier, welcher sich im Gefolge des Prinzen befand, äußerte sich dahin, daß Reismärsche von solcher Ausdehnung selbst für die Pferde zu stark seien. Die Uebungen, welche noch bis September gedauert hätten, sind nun auf Befehl des Prinzen eingestellt. Gegen die traurigen Vorkommnisse ist übrigens strengste Untersuchung angeordnet und werden der Oberst Schmid des 11. Infanterie-Regiments, sowie Oberstleutnant v. Bäumen sich zu verantworten haben.

In Fürstzell in Bayern wurden mehrere hundert Eimer schlechtes Bier ins Wasser ausgelassen. Die Folge davon war, daß selbst die Fische lieber krepiren, als noch länger solches Bier verschlucken wollten. Sie starben und schwammen in so großer Anzahl auf der Oberfläche, daß sie herausgethan und begraben werden mußten.

Darmstadt, 8. Sept., Vormittags. In der Stadt Bensheim wüthet eine heftige Feuersbrunst. 28 Häuser, sowie viele Scheunen und Stallungen sind abgebrannt. Zwei Häuser brennen noch, eins wurde niedergerissen.

Berlin, 7. Sept. Wegen der neuerdings in Lunedville an Deutschen verübten Attentate der französischen Bevölkerung ist, sowie bei dem neulichen beklagenswerthen Fall zu Pont-à-Mousson, sofort dießseits Beschwerde bei der französischen Regierung erhoben worden.

Der Kapitän zur See Werner hat die Funktionen des Ober-Berft-Directors zu Wilhelmshaven in vollem Umfange übernommen; es verlautet nicht, daß ein Verfahren gegen ihn eingeleitet worden wäre.

Zwei Männer haben ganz besondere Ursache, auf den 5. September stolz zu sein, der Reichskanzler v. Bismarck und Herr Thiers, denn mit diesem Tage ist eine Finanzfrage zum Abschluß gebracht worden, die an Umfang noch nicht ihres Gleichen gehabt hat. Obwohl Frankreich nicht bloß volle 5 Milliarden, sondern zu gleicher Zeit die Zinsen des jedesmaligen Occupationssarmee baar zu bezahlen hatte, so ist es doch beiden Männern durch geschickte Verhandlungen und Operationen gelungen, Frankreich und Deutschland zwei Jahre früher als ursprünglich ausbedungen war, aus Verbindlichkeit und Anspruch glücklich herauszubringen.

Ein Berliner Blatt enthält folgende Todesanzeige: Der edle Herzog Carl von Braunschweig beschloß hier seine irdische Irrfahrt. Wer sein Vermögen kannte, wird unsere Freude zu würdigen wissen. Magistrat und Stadtverordnete der Stadt Genf.

In Wien hat sich Graf Carl Esterhazy, ein sehr nobler und wohlthätiger Cavalier, aus Lebensüberdruß erschossen, weil er an einer unheilbaren Krankheit litt.

In der Wiener Weltausstellung wurde jetzt eine Stiefelmaschine aufgestellt, die ein Paar Stiefel in einigen Minuten fertigt und sogar das Wischen nebenbei besorgt. Die Maschine arbeitet mit 50 Schusterkraft.

Paris, 7. Sept. Das deutsche Oberkommando ertheilte gestern die auf die Räumung Verduns bezüglichen Befehle. Eine Ermöglichung der Vollenbung der Räumung ist vor dem 15. oder 20. d. M. nicht wahrscheinlich.

Paris, 8. Sept. Gestern wurde in allen Kirchen ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris verlesen, worin Gebete für die Kirche und den Papst angeordnet werden. Der Hirtenbrief enthält heftige Auslassungen gegen die deutsche und die italienische Regierung.

Der „Univers“ sagt den Protestanten in Frankreich unverblümt, sie haben in Frankreich, dem Land des allerchristlichsten Königs, nichts zu schaffen. „Sie haben, was dazu gehört, um den germanischen Eindringlingen zu gefallen, und der große Preuze wird sie mit offenen Armen aufnehmen.“

Neapel, 3. Sept. Der Gedenktag des glorreichen Sieges bei Sedan ist auch von den hiesigen Deutschen festlich begangen worden. Der Loast auf Se. kais. Majestät wurde auf telegraphischem Wege nach Berlin befördert. Man schied aus dem Festlokal mit dem schönen Bewußtsein, daß die neue starke Einheit des gemeinsamen Vaterlandes auch die in der Fremde lebenden Landsleute zum engeren Bund immer mehr und mehr zusammen führt.

Madrid, 7. Sept. Castelar ist mit 133 Stimmen gegen 67, welche Pi y Margall erhielt, zum Präsidenten der Exekutivgewalt ernannt worden. Es heißt, Espartero würde zum Generalissimus der Armee, Serrano zum Chef der Nord-Armee, Manuel Concha zum Chef der katolischen Armee ernannt werden. Madrid ist ruhig.

Madrid, 8. Sept. Castelar beabsichtigt dem Vernehmen nach 150,000 Reservisten einzuberufen und 500,000 Milizen zu bewaffnen, um den Bürgerkrieg schnelligst zu beendigen. Die letzten Carlisten siegreich zu reduzieren, Regierungsnachrichten zufolge, auf unbedeutende Scharmützel. Nach einer Verfügung der carlistischen Befehlshaber in Biscaya sollen diejenigen, welche Sonntag der Messe nicht beiwohnen, mit körperlicher Züchtigung bestraft werden.

Florenz, 6. Sept. Der „Nazione“ wird offiziös aus Rom geschrieben: „Die Reise des Königs nach Deutschland ist ein Unterpfand und eine Garantie des Friedens für Italien und ganz Europa, wenn, wie dies wahrscheinlich ist, die drei Souveräne von Deutschland, Oesterreich und Italien sich zu Verträgen einigen, kraft deren sie sich gegenseitig ihre Rechte und Territorien garantiren und verpflichten, in ihren Staaten die Armeen auf den für die innere Sicherheit des Landes nöthigen Stand herabzusetzen.“

Aus der Bürgerstadt Malaga's wird an den Kapitän zur See, Werner, folgende Dankadresse gerichtet: S. M. S. Friedrich Karl, Commodoro Werner, Caballero. Ihr habt einen großen, höchst bedeutenden Dienst der Sache der sozialen Ordnung, der Gerechtigkeit und der Civilisation geleistet. Euer Anwesenheit in diesem Hafen, mit den Schiffskräften, die Ihr befehliget, rettete die Gesellschaft, welche in ihren zwei vornehmsten Grundlagen bedroht war: die Familie und das Eigenthum sehen sich, Dank Eurer ruhigen Entschlossenheit und Eurer mutigen Haltung, für von den unheilvollen Angriffen der Piraterie und der schrecklichen Ausschreitungen der Demagogie. Malaga wird sich immer dankbar des denkwürdigen Datums erinnern, an welchem, vermöge eines edlen Antriebs Eures Herzens, der „Friedrich Carl“ dieser Hauptstadt Tage von Trauer, Bestürzung und reichliche Thränen abwehrte. Ihr habt eine Pflicht der Menschlichkeit erfüllt, die mit unübertrefflichen Tugenden in das große Gesetzbuch der Natur eingeschrieben ist, das vor allen positiven Gesetzgebungen und über allen internationalen Verträgen, Gebräuchen und Uebereinkommen steht. Die „Almansa“ und die „Victoria“ waren nicht allein Schiffe, die sich gegen die Regierung dieses edlen so großen wie unglücklichen Spaniens erhoben hatten; ihre Besatzung und die Leute an ihrem Bord waren überdies die erklärten Feinde der Gesellschaft und der Gerechtigkeit; sie standen daher außerhalb des Rechts und die Denkwürdigkeit aller civilisirten Völker billigt Euer Verhalten voll Muth, Umsicht und Klugheit. Empfangt, Caballero, diese freiwillige Kundgebung als den höflichsten Beweis der Dankbarkeit und der hohen, ausgezeichneten Achtung, welche Euch die Klassen des Besitzes, des Handels, der Industrie und des Gewerks in dieser reichen, bevölkerten Stadt bewahren. Malaga etc. (Folgen die Unterschriften).

Aus Havannah vom 7. Septbr. wird gemeldet: Ein Häuserviertel auf dem Plaza Vapor wurde durch eine Feuerbrunst zerstört. 20 Tode. Verlust 8 Millionen.

### Ein neapolitanischer Bäckerjunge.

(Fortsetzung.)

Eine geraume Zeit hindurch waren die von Domenico gelieferten Maisbröddchen auch wieder gut wie zuvor, allein plötzlich eines Morgens fand Sacchini sie wiederum geschmacklos und unansehnlich und gerieth, als sich das täglich wiederholte, in eine gewisse Aufregung, so daß Theresina sich endlich die Freiheit nahm, den kleinen Uebelthäter in Person vor ihren gestrengen Herrn zu führen.

„Da,“ sagte sie, ihn in die Thüre von Sacchini's Studirzimmer schiebend und sie hinter ihm wieder ins Schloß werfend. „Nun machen Sie's selbst mit dem Schlingel aus, Signor, — meine Drohung hat diesmal nichts geholfen.“

Domenico stand zitternd und erschrocken vor dem Maestro, der erstaunt von seiner Arbeit aussah und durchaus nicht zu begreifen schien, wen Theresina hereingeführt und was er denn eigentlich mit dem Knaben auszumachen habe. So standen sich die Beiden eine Zeit lang sprachlos gegenüber, bis Sacchini, den Anzug des Knaben musternd, auf die rechte Fährte zu kommen schien.

„Ach so,“ sagte er halblaut, „vermutlich der Bäckerbursche. Diese Theresina wird mich noch krank ärgern mit ihren ewigen Störungen.“

Domenico drehte sein flaches Tellermüßchen, das zugleich als Unterlage diente, verlegen in den Händen hin und her. Er hätte wer weiß was darum gegeben, wenn er jetzt nicht hier hätte stehen dürfen, denn dem Verhör, das nothwendiger Weise nun folgen mußte, sah er mit bedenklichem Herzklopfen entgegen. Er hatte ein ganz schlechtes Gewissen, der kleine Bursche, drum wagte er auch nicht die Augen aufzuschlagen.

Sacchini betrachtete ihn mit wachsender Theilnahme. Domenico war durchaus kein vorzugsweise schöner Knabe, allein es lag in seiner Erscheinung ein Etwas, das den gelehrten Rufiker ungemein fesselte.

„Du bist Lehrbursche beim Meister Matteo aus der Toledostraße?“ begann er endlich, in der Ueberzeugung, daß er doch irgend etwas sagen müsse, ehe er seine Unzufriedenheit wegen der zuletzt gelieferten Backwaare aussprechen wollte. Allein wie erstaunt war er, als der Knabe verlegen stotterte: „Ach nein, Signor! Verzeiht, Signor! . . . Ich habe sehr Unrecht gethan! Ich will es gewiß nie wieder thun! Bei der heiligen Mutter Gottes schwöre ich es Euch, Signor! Aber vergeb mir, vergeb mir nur dies eine Mal!“

Der Knabe war auf die Kniee gesunken und drückte die widerstrebende Hand Sacchini's an seine Lippen.

„Kind,“ sprach dieser ernst und gedankenvoll, „Du scheinst in der That ein großes Unrecht begangen zu haben. Wenn Du es aber aufrichtig bereust, wird es Dir an der Verzeihung nicht fehlen. Nur glaube ich annehmen zu müssen, daß Du Dich in meiner Person irrst, denn ich wüßte in der That nicht, was Du gegen mich verschuldet haben könntest, um in einer solchen Weise meine Nachsicht anzusehen.“

Domenico sah ihn halb verzweifelt, halb schen an.

„Ach Herr,“ sagte er, „es ist wegen der Maisbrode. Theresina sagte mir, Sie seien so sehr böse darüber.“

Sacchini war nahe daran zu lachen, allein er bezwang sich und sagte:

„Und war ich nicht mit Recht böse darüber? — Aber lassen wir das, Du versprichst mir, nie wieder solche Maisbrode wie gestern und viele Tage zuvor abzuliefern —, und Alles ist wieder in Richtigkeit.“

Domenico starrte den Sprecher verwirrt an.

„Das ist's, Herr?“ stotterte er endlich. „Ich glaube, — ich dachte. — Nun wahrlich, Signor, ich weiß nicht mehr, wie ich mich herausfinden soll! Gerade solche Maisbrode, wie ich sie gestern und in letzter Zeit immer gebracht habe, kann ich ja nur abliefern, wenn ich wieder ein ehelicher Junge sein will. Ich, — ich — ich habe Sie ja betrogen!“

Der Knabe schluchzte laut. Sacchini wußte nicht, was er davon denken sollte, die Gedanken wirbelten ihm durcheinander.

„Nun,“ sagte er endlich, „ich sehe schon, wenn Du nicht ein ordentliches ausführliches Geständniß ablegst, komme ich nicht dahinter, worin eigentlich das Vergehen besteht, dessen Du Dich selbst anklagst. Also sprich — ich werde Dich anhören!“

Domenico trocknete seine Thränen.

„Signor,“ sagte Domenico. „Als ich noch Lehrbursche beim Meister Matteo war, bestellte Theresina alltäglich zwei Maisbrode für Euch bei meinem Lehrherrn. Ich brachte sie Euch ins Haus, und da, Herr, da hörte ich Euch spielen. — Das war ein Unglück für mich, Herr, denn — daß ich's nur gestehe — seit jener Stunde hatte ich nur Gedanken für Euch und Euer Spiel. Ich brachte täglich die bestellten Brode, und täglich laufte ich Stunden lang in einem dunkeln Winkel an der Treppe, wo Niemand mich sehen konnte, Euer Spiel auf der Geige. Den Meister verdroß es, daß ich täglich faumeliger und nachlässiger wurde. Seine Frau war mir längst gram, und so kam es, daß sie mir den Dienst aufkündigte. Mein Vater, Signor, ist auch ein Bäcker, und so mußte ich denn fortan bei ihm in die Lehre treten. Aber freilich, so gut als der Matteo versteht er seine Sache nicht. Er hat auch bei weitem keine so große und vornehme Kundschaft. — Ich trug also nun meines Vaters Backwaare zu den Kunden desselben — und — und — ich dachte, Ihr würdet es nicht merken, daß es anderes Gebäck war, was ich Euch nun ins Haus brachte.“

Sacchini mußte lächeln über diesen Widerspruch in des Knaben Bericht, der doch so eben noch anerkannt hatte, daß die väterliche Backwaare bedeutend weniger gut sei als die des Meisters Matteo. Aber er sagte nichts, sondern bedeutete Domenico, nur fortzufahren.

(Fortf. folgt.)

Wir bringen im Inseratentheil unserer heutigen Nummer die Bilanz der Württemberg. Commissions-Bank über das abgelaufene Semester, worauf wir unsere Leser hiermit hinweisen wollen. Dieselbe gibt ein anschauliches Bild von dem stetigen Emporblühen und der tüchtigen Leitung dieses jungen Instituts. In wie sehr der Aufsichtsrath der Bank bemüht ist, das Vertrauen des Publikums immer mehr zu erwerben und zu befestigen, geht aus einem uns vorliegenden Circular, das wir im Auszug wieder geben, hervor. Um dem dankenswerthen Vertrauen, welches sich die Bank im Publikum bereits erworben hat, im höchsten Maße gerecht zu werden, gewähren wir jedem unserer Interessenten und Geschäftsbetheiligten volle Einsicht in unsere Verwaltung; überdies ist, um unseren Interessenten in Bezug auf den Vermögenszustand und die Garantien der Bank dauernde und unmittelbare Sicherheit zu verschaffen, auf Beschluß unseres Aufsichtsrathes vom 29. Juni d. J. aus dem Kreise der bei uns mit Einlagen theilhaftigen Interessenten noch eine eigene Revisions-Commission erwählt worden, welche neben dem Aufsichtsrathe unserer Bank und ganz unabhängig von demselben das Recht und die Pflicht dauernder Controle der Bank im Namen aller Bankinteressenten hat. Diese Revisions-Commission besteht

z. B. aus den Herren Stadtrath Seiger, Vorstand des Gewerbevereins, Kanzleirath Rimmelle und Kaufmann A. Schlee, sämmtliche hier, welche mit dankenswerther Bereitwilligkeit die auf sie gefallene Wahl angenommen haben. Die Mitglieder der Revisions Commission haben sich ganz besonders bereit erklärt, für Betheiligte, die irgend welche Auskunft wünschen oder sich von dem Vorhandensein gekaufter Effecten überzeugen, dies aber nicht persönlich thun wollen, dieselbe zu ertheilen und eine sofortige Revision vorzunehmen, zu welchem Behufe eine schriftliche Anzeige an einen der Herren Revisoren genügt, um dann das Weitere zu veranlassen.

### Allerlei.

— (Der Jammer über schwachen Magen) nimmt jetzt überhand, zum Theil gewiß, sagt Dr. Eyrenfurth in der

„Schl. Presse“ in Folge des maßlosen Biertrinkens. Bier und Wein sind nicht Nahrungsmittel, sondern Genußmittel; sie befördern, mäßig genossen, die Verdauung, allein, da sie fast gar kein Eiweiß noch Salze enthalten, so sind sie auch nicht fähig, verloren gegangene Gewebe zu ersetzen. Sehen wir nun Jung und Alt in Schaaren nach den Saubrunnhallen pilgern und dieß oft noch durch schädliche Beimischungen verfälschte Gebräu begierig schlürfen, so werden wir über die Hauptursache der aufgeschwemmten Wänste und der Klagen über Appetitlosigkeit nicht in Zweifel sein. Die Zufuhr von Baustoff muß eben dem Bedarf entsprechen; wir dürfen von der goldenen Mittelstraße der Mäßigkeit niemals abweichen — es sei denn, daß, wie heute, die Verführung an Freudenstisch allzuverlockend austräte, und wir zugleich durch unsere Enthaltensamkeit die Gemüther eines liebenswürdigen Wirthes und seiner Gattin zu bitter verletzten!

### Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

### Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezeße ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserjenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfindsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfindsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfind versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Nagold.	26. August 1873.	Jakob Holzäpfel, Tagelöhner in Schönbronn.	14. November, Nachmittags 2 Uhr	Schönbronn.	Keine Liegenschaft vorhanden.
Oberamts-Gericht Nagold.	27. August 1873.	Johann Gottfried Deuble, Tuchmacher in Nagold.	20. November, Vormittags 9 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 19. November, Vormittags 9 Uhr.

Hornberg, Oberamts Calw.

### Langholz-Verkauf.



Am Freitag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause aus dem Gemeindevald Bromenberg 180 Stämme rothann Langholz, größtentheils IV. Classe und 5 buchene Klöße, welche sich zu Wagnerholz eignen, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. September 1873.  
Schultheißenamt. Kübler.

Gütlingen.

### Schafweide-Verpachtung.



Am Dienstag den 16. September d. J., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause die hiesige Schafweide für die nächsten drei Jahre verpachtet. Auswärtige unbekannte Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 28. August 1873.  
Schultheißenamt. Wurst.

Altenstaig Stadt.

### Aufforderung

an die Schuldner des verstorbenen Stadt- und Distriktsarzts Dr. Schiler.

Die Schuldner des verstorbenen Dr. Schiler von hier sind hiemit aufgefordert, ihre Schuldbigkeiten in die Verlassenschaftsmasse desselben binnen 14 Tagen an die hier wohnenden Schiler'schen Erben zu bezahlen, bei Vermeidung der Schuldklage.

Altenstaig, den 9. September 1873.  
Waisengericht.

Bölmlesmühle.

Ein kräftiger junger Burche, der die

### Müllerei

erlernt hat, findet eine Stelle bei Mühlebesitzer Haisch.

Nagold.

### Mostobst

bester Qualität erhalte ich demnächst zu annehmbarem Preise, und lade Liebhaber ein, mir ihren Bedarf zeitig aufzugeben.

Gottlob Knobel.

### Ausverkauf.

Friedrich Nöhle von Nagold, wohnhaft im Hinterhause des Gasthauses zum Engel, macht hiemit bekannt, daß er

sein Ellen-, Kurz-, Woll- und Baumwollwaren-Lager, sowie Strohhüte und sonstige verschiedene Krämerwaren, Verschläge, (Kisten, Faß) u. dergl. gänzlich ausverkauft und ladet hiezu das hiesige und auswärtige Publikum freundlichst ein.

Nagold.

### Schuhmacher-Gesellen-Gesuch.

2 tüchtige Arbeiter finden dauernde Condition bei

Fritz Wagner.

Ettmannsweiler.

Bei Unterzeichnetem liegen zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit

### 125 fl.

zum Ausleihen parat.

Pfleger Johs. Waidelich.

Nagold.

Ein tüchtiger

### Schuhmacher-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei

David Schuh, Schuhmacher.

Nagold.

### Offene Stelle

für ein ordentliches Mädchen von 19—21 Jahren bis Martini; bei wem? sagt die Redaktion.

# Württembergische Commissions-Bank Stuttgart.

**Soll**                      **Semestral-Bilanz** pro 1. Januar bis 1. Juli 1873.                      **Haben**

	fl.	fr.		fl.	fr.
<b>Cassa-Conto.</b>			<b>Action-Capital-Conto.</b>		
Baarbestand am 30. Juni a. e. . . . .	1,075	46	1000 Aktien à fl. 175 . . . . .	175,000	—
<b>Wechsel-Conto.</b>			<b>Creditoren.</b>		
Vorräthige Wechsel am 30. Juni a. e. . . . .	8,785	11	Einlagen auf bestimmte Zeit am 30. Juni a. e. . . . .	382,918	33
<b>Effecten-Conto.</b>			<b>Gewinn- und Verlust-Conto.</b>		
Vorräthige Prioritäten, Loose &c. am 30. Juni a. e. . . . .	257,900	33	Netto-Gewinn im abgelaufenen Semester pro 30. Juni . . . . .	6,796	41
<b>Utensilien-Conto.</b>					
Mobilienbestand am 30. Juni a. e. . . . .	2,020	25			
<b>Debitoren.</b>					
pr. Depôt gesticherte Ausstände auf bestimmte Zeit und in laufender Rechnung am 30. Juni a. e. . . . .	189,933	19			
Noch nicht eingeforderte rückständige 60 % des Actien-Capitals . . . . .	105,000	—			
	fl. 564,715	14		fl. 564,715	14

Stuttgart, 30. Juni 1873.

## Württembergische Commissions-Bank.

Der Vorstand: Graf. Adam.

### Die Wormser Akademie für Landwirthe, Bierbrauer & Müller

beginnt ihr Wintersemester am 27. October.

Studienpläne und Auskunft

Worms a. Rh.

durch die Direction

Dr. Schneider.

**Grosse goldene Preismedaille von Preussen von 1844.  
Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.  
Fortschrittsmedaille von Oesterreich von 1873.**

### Die Mechanische Flachspinnerei Urach

beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass sie auch fernerhin in jeder Quantität Abwerg, reingeschwungenen und gehüchelten Flachs, sowie geriebenen und ungeriebenen Hanf, welcher letzterer auf Kosten der Auftrageber hier gerieben wird, im Lohn spinnt und sich auch fortan angelegen sein lässt, nur gut und rasch zu bedienen.

Auf vorstehende Bekantmachung Bezug nehmend, erklären wir uns bereit, Spinnstoffe in jeder Quantität für die rühmlichst bekannte, mit den neuesten Maschinen versehene Mechanische Flachspinnerei Urach anzunehmen und werden wir die Garne gegen einen Spinnlohn von 4 kr. für den württembergischen Schneller von 2000 Fäden Länge in anerkannt bester Qualität wieder abliefern. Indem wir noch erwähnen möchten, dass bei der Nähe dieser renommirten Spinnerei, die unmittelbar an der in kurzer Zeit zu eröffnenden Ermsthahlbahn liegt, die Frachtkosten ganz unbedeutend sind, bitten uns, mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Die Agenten:

- D. G. Keck in Nagold,
- S. Huss, jr. in Berneck,
- C. Dieterle in Wildberg,
- J. Rall in Neuweiler.

Grosse Denkmünze von Bayern 1851.  
Denkmünze von Endland 1842.

Grosse silberne Preismedaille von Frankreich von 1855.  
Denkmünze von Mainz 1872.

gen wollen. Das Vieh wird im Schwanneng eingestelt und kann dort bis zum Verkaufstag, welcher noch extra bestimmt wird, besichtigt werden

Nagold, 10. September 1873.

Vorstand Klein.

### L. W. Egers'scher Fenchelhonig,

aus exquisiten species edelsten Honigs (mel depuratum) und Fenchel seit 1861 fabricirt von **L. W. Egers** in **Breslau** weltbekanntes diätetisches Genußmittel, **nicht** Geheimmittel, auch keine Arznei, daher in keiner Apotheke zu haben, bietet durch langjährigen guten Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit. **Wohl zu merken**, um nicht einem Verkäufer nachgemachter Waare in die Hände zu fallen, daß jede Flasche mit im Glase eingebrauntem Firma, Siegel und Facsimile von **L. W. Egers** in **Breslau** versehen und die Verkaufsstelle nur allein ist bei **Gottlob Knodel** in **Nagold**.

Calw.

### Zahnärztliche Praxis

von Ludwig Riethmüller aus Stuttgart. Freitag den 12. d. M. im Gasthof zum badischen Hof (Thudium.) Sprechstunden Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

#### Frucht-Preise.

Nagold, den 6. September 1873.

	fl. fr.	s. fr.	fl. fr.
Neuer Dinkel . . . . .	6 48	6 37	5 51
Haber . . . . .	5 36	4 53	4 30
Gerste . . . . .	6 30	6 21	—
Bohnen . . . . .	—	5 16	—
Roggen . . . . .	6 52	6 33	6 —
Weizen . . . . .	9 —	8 48	8 40

Altentag, 3. Sept. 1873.

	fl. fr.	s. fr.	fl. fr.
Alter Dinkel . . . . .	6 36	6 20	6 —
Haber . . . . .	5 —	4 57	4 48
Gerste . . . . .	6 48	6 42	6 36
Bohnen . . . . .	—	—	—
Weizen . . . . .	—	9 30	—

Calw, 6. September 1873.

	fl. fr.	s. fr.	fl. fr.
Kernen . . . . .	9 45	9 35	9 24
Dinkel alter . . . . .	6 51	6 34	6 18
Haber alter . . . . .	5 42	5 33	5 50
Gerste . . . . .	—	6 24	—

Hailerbach.

### Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 16. September  
in das Gasthaus zum Waldhoen hier freundlichst einzuladen.

Im. Gottl. Gutefunk, Buchbinder,

und seine Braut: *(Name verblasst)*

Anna Maria Keck,

Tochter des Joh. Gg. Keck, Hofbauers in Oberfisingen.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Der von einer Commission für den Verein

aufgekauft Transport Schaeferzuchtvieh wird heute oder morgen hier eintreffen. Dieß zur Nachricht für Gemeinden und Privaten, welche sich beim Verkauf betheiligen.

Redaktion, Druck und Verlag von der G. W. Jaffer'schen Buchhandlung.

